KW V

OBJECTBE`S PINKBOX

SCHEIN & SEIN

Bei Nanni Moretti lernen wir etwas über die vier Arten des Schweigens. Sibyllinisch benennt er sie als „buchstäblich, allegorisch, moralisch und göttlich."
(„ E sono quattro tipi di silenzio: silenzio litterale, allegorico, morale, divino." in seinem wunderbaren Film „Wasserball und Kommunismus".
So ähnlich ergeht es unser einem manchmal auch mit der Wirklichkeit. Sie schweigt. Kryptisch. Spricht sie in Bildern zu uns, deren Erscheinung der Interpretation bedürfen, um sie tatsächlich zu verstehen. Sobald dies

Mit Hilfe von Hintergrundwissen geschieht verändert sich der Blick und es stellt sich ein Zusammenhang ein, der vormals nicht zu sehen war.
Davon lebt u.a. auch der Kunsthistoriker, der die Werke vorangegangener Generationen deutet, indem er die Semantik der Vergangenheit entschlüsselt, um sie zu verstehen, wie er damit auch uns Heutigen einen Zugang zu jener Zeit zu ebnet, wenn es denn interessiert. Ein hübsches Beispiel für so eine historische Bilderbotschaft ist das Gemälde „Musikalische Gesellschaft in einem Innenhof" (1677) von Pieter de Hooch, einem Kunstmaler des Goldenen Zeitalters des Niederländischen Barock. Darauf bietet ein Musiker einem Paar eine Darbietung auf einer Violine an. „Die Violine im 17. Jahrhundert ist ein interessanter Fall. Anfang des Jahrhunderts war sie vor allem ein ländliches Instrument, eine Fiedel, die kaum in guter Gesellschaft verwendet wurde. In der Mitte des Jahrhunderts hatte sich das Repertoire erweitert, und nun sah man die Violine häufiger auch auf Gemälden. Dabei erhielt sie zusätzlich einen symbolischen Aspekt als erotische Anspielung auf die weibliche Figur. Und in diesem Gemälde von Pieter de Hooch scheint im Hintergrund die Frage auf, ob wir hier nicht eine Prostituierte mit ihrem Freier sehen, die von einem Musiker unterhalten werden." (Betsy Wieseman, Kuratorin niederländische Malerei an der National Gallery, Ausstellung 2013). Einzig die Neugier kann den Blick für die dahinterliegende Bildebene öffnen. Ebenso verhält es sich mit dem Zeitgeschehen. Es schweigt, trotz medialer Beredtheit und erscheint in seinen Widersprüchen unverständlich. Da bedarf es auch ein wenig Interesse mediale Seitenwege betreten zu wollen, um das misanthropische Hauptstück zu verstehen. Außerdem erleichtert es die zeitaufwändige Geschäftigung mit der Suche nach „alternativen Wirklichkeiten" wenn man Gefallen daran findet die eigene Eitelkeit, welche in der unhinterfragten Übernahme von gesellschaftlichen Gegebenheiten und deren Übertragung ins eigene Leben, ablegen zu wollen. Die Ambiguitätstoleranz sollte auch nicht zu gering sein, ansonsten lebt es sich angenehmer den Leitmedien zu folgen. Aber nicht nur kognitive Dissonanz und der Wunsch ihrer Beseitigung sind ein ausgezeichnetes Motiv die Eindimensionalität hinter sich lassen zu wollen; schließlich mag jeder gute Gefühle haben - viel ursprünglicher kommt einem die Neugier zur Hilfe. Wir kennen sie noch opulent und unbedarft aus jener Zeit, in welcher dem kleinen Jungen sein Pimmel dem kleinen Mädchen ihr Schlitzchen Anlaß genug sind sich auf den Weg des Fragens

zu begeben. Bald darauf beginnt der Vergleich zwischen ihm und ihr und ihresgleichen. Dabei werden die unterschiedlichen Formen so einer natürlichen pussy nicht automatisch als schön empfunden werden, wenn auch das Röckchen heben die Aura des Geheimnisvollen umgibt und eines der Mädchen vielleicht einmal sagen wird:...

„Manchmal ist sie nackt, wie zu jenen Zeiten als ich ein kleines Mädchen war, manchmal ziert sie Schmuck oder eine freche Haarfrisur lässt erahnen wo Freude und Begehren liegen. Einer Blüte gleich die Insekten zur Bestäubung lockend. Es ist jener Teil meines Körpers, der mir größten Schmerz und vollkommenste Lust gegeben hat. Er war es, der mir die schwierigsten Aufgaben und größten Erfolge gegeben hat. Meine Vulva ist meine Quelle der Erkenntnis."

Der Rest des Beitrags ist Abonnenten vorbehalten und ist hier zu lesen...